

Ideen für das Schrumpfen

Leerstände lassen sich wiederbeleben

Bremerhaven (ler). „Leer-
raum + Idee - kleine Miete =
Belebung + Berufschance +
Schutz der Immobilie“ ist die
handliche Formel zur zeitlich
begrenzten Zwischennut-
zung von leer stehenden
Wohnungen und Gebäuden.
Jetzt sogar offiziell, wie die
Architekten und Raumplaner
Oliver Hasemann, Daniel
Schnier und Michael Ziehl in
der Aula der „Theo“ berich-
teten.

Gemeinsam mit ihrer Kol-
legin Sarah Oßwald bilden
sie die Bremer ZZZ (Zwi-
schenZeitZentrale), nach
Bremerhaven eingeladen hat-
ten der Kulturstammtisch
und die Eigentümergemein-
schaft Lehe (ESG), die sich
um den Erhalt der Qualität
im Stadtteil kümmert.

Ein Bundesministerium,
ein Bundesinstitut und drei
Bremer Senatoren finanzie-
ren seit Anfang März das Pi-
lotprojekt ZZZ, das vor sich
hin schlummernde Häuser
wecken und dabei Immobi-
lien und mögliche Zwischen-
nutzer zusammenbringen
möchte. Am Anfang steht da-
bei natürlich die Bestands-
aufnahme: „Dort hinschauen,

wo's richtig weh tut“, nennt
das Michael Ziehl. Und ge-
nau da beginnen auch schon
die Probleme, denn nicht je-
der Eigentümer möchte sei-
nen Leerstand dokumentiert
wissen. So bleiben es vorerst
öffentliche Gebäude, die auf
dem Projektstadtplan
(www.zzz-bremen.de) zu se-
hen sind.

„Aber ganz langsam bewegt
sich etwas“, meint Oliver Ha-
semann, der gemeinsam mit
Daniel Schnier seine Erfah-
rungen im „Autonomen Ar-
chitektur Atelier Bremen“ ge-
sammelt hat. Das wiederum
organisiert Projekte und Ak-
tionen an der Schnittstelle
von Kunst und Stadtentwick-
lung, und so kommen die ers-
ten Interessenten für Zwi-
schennutzungen auch aus
dieser Szene. „Es geht aber
nicht nur um die Nutzung ei-
ner Immobilie, sondern
gleichzeitig um deren Erhalt“,
erklärt Schnier, der sich ne-
ben traditionellen Mietzah-
lungen auch Arbeitskraft,
Kreativität und kulturelle
Fertigkeiten als Entgelt vor-
stellen kann.

Experimenteller Charakter

So werden in Bremen in
den kommenden drei Jahren
Zwischennutzungen entste-
hen, die von Zeit zu Zeit
auch experimentellen Cha-
rakter haben dürfen: „Nach-
haltigkeit ist nicht das einzige
Kriterium für den Erfolg“. Viel wichtiger ist dem ZZZ-
Team, dass sich entsprechen-
de Städte nicht mehr mit ih-
rem schon lange nicht mehr
stattfindenden Wachstum,
sondern mit dem oft realen
Schrumpfen auseinanderset-
zen. Gerade vor diesem Hin-
tergrund liegen die Vorteile
einer Zwischennutzung für
Eigentümer, Mieter und das
urbane Umfeld klar auf der
Hand: Sie sind eine Chance
für die gesamte Stadt.



Leerstehende Häuser wie in
der Stormstraße 44 ziehen
die Qualität eines Stadtteils
nach unten.

Fotoc: ls